

# Wir leben in einer Debattenkultur der Urteile und nicht der Argumente!

Es gilt das gesprochene Wort.

Rede der Bürgermeisterin der Stadt Schwelm in der  
Ratssitzung zur Verabschiedung des Haushaltes für 2018  
am 30. November 2017

Meine Damen und Herren,

- Erwarten Sie an dieser Stelle **kein** inhaltsschwangeres Zitat eines Dichters und Denkers!
- Erwarten Sie **keine** Bilanz mit einer Aneinanderreihung von Erfolgen für unsere Stadt Schwelm!
- Erwarten Sie aber auch **kein** Wehklagen einer Bürgermeisterin, die an einigen Stellen des behördlichen Alltags in den Spurrillen der politischen Vorfahren und der politischen Auseinandersetzung ins Schleudern kommen sollte!

Erwarten Sie vielmehr die Bilanz einer intensiven Arbeit mit wieder hoch motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die abseits der täglichen Schlagzeilen ihre Arbeit verantwortungsbewusst im Interesse unserer Bürgerinnen und Bürger wahrnehmen – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die, wie man es heutzutage wohl sagt, ihren Job machen und oft auch mehr. Und das **gut**, so möchte ich anfügen.

Müßig erscheint es mir, auf Dinge einzugehen, die nach umfassenden politischen Beratungen zu einem guten Ende gekommen sind. Auch auf die Aufzählung einer Vielzahl von einstimmigen Beschlüssen, die auf dem Weg zum Erfolg ein wichtiges Etappenziel erreicht haben, möchte ich verzichten.

Andererseits: Zu einer **Bilanz** gehören gerade die Faktoren, die die Habenseite prägen. Und davon haben wir in Schwelm einiges vorzuweisen – auch wenn sich ein öffentliches Echo manches Mal gar nicht oder nur kaum vernehmen ließ.

Eine zentrale, wenn nicht sogar **d i e** wichtigste Weichenstellung für eine verantwortliche kommunale Arbeit, ist ein Entscheidungsspielraum in den ohnehin äußerst engen finanziellen Möglichkeiten der kommunalen Selbstverwaltung. Dass wir uns diesen

Spielraum erhalten, bzw. noch weiter positiv ausbauen konnten, ist den Entscheidungsfindungen zu danken und in hohem Maße ein Verdienst unserer Kämmerei, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ich hierfür – und natürlich auch für den vorliegenden Haushaltsentwurf der Kämmerin – herzlich danken möchte. Ein Dank, der sich an alle Mitarbeitenden in diesem Haus richtet, ohne die die Kämmerin ihre Maßnahmen nicht realisieren könnte.

Die BezR. Arnsberg hat uns in der letzten Woche bei einem persönlichen Gespräch versichert, dass, sollten Sie heute den Haushaltsentwurf verabschieden, die Stadt Schwelm sehr zeitnah einen von der Aufsicht genehmigten Haushalt in Händen halten wird. Es gab ehrliches Lob – ein besseres Feedback hätten wir in unserer Situation nicht erwarten können. Ein wenig von dieser Freude, die ich aus diesem Gespräch mitgenommen habe, beschwingt mich noch immer. Ich hoffe und wünsche mir, dass es Ihnen auch so geht, denn auch Sie haben intensiv dazu beigetragen, dass dieser Entwurf hier und heute so mehrheitlich verabschiedet werden kann.

Unsere Ausgangssituation stellt sich wie folgt dar:

In 2017 hatten wir für 2018 geplant, einen Überschuss von 380.000 € zu erwirtschaften.

Das wäre ein Hebesatz von 885 Punkten für die Grundsteuer B gewesen. Eine Anhebung um 143 Punkte. Brauchen wir aber nicht!

Wir haben eine Summe von 831.400€ im Bereich Asyl für geduldete Personen auffangen können und müssen, die das Land und der Bund nicht erstattet. Hierzu haben sich alle Parteien im Rat und der Verwaltungsvorstand entschlossen, ein gemeinsam formuliertes Schreiben an den Ministerpräsidenten des Landes NRW Armin Laschet zu unterzeichnen und als Signal nach Düsseldorf zu geben, dass man so die Städte bei der Bewältigung ihrer Aufgaben – entgegen der Ankündigung im Wahlkampf – nicht allein lassen darf.

An dieser Stelle werde ich nicht müde, immer da, wo sich eine passende Situation ergibt, auf diesen nicht akzeptablen Zustand für die Kommunen, die sich um die Flüchtlinge vor Ort kümmern, hinzuweisen.

Gleichwohl können wir sämtliche politischen Anträge haushaltskonform darstellen, wie z.B. die Themen Bürgerbudget und den offenen Ganztag in den Schulen. Freiwillige, aber wichtige Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger, für Eltern und Grundschulkinder.

Auch unser ehemaliges Hauptschulgebäude können wir im Moment noch halten, um dann in 2018 ff das Thema „Schule“ mit Weit- und Umsicht für unsere Kinder weiter zu denken.

Wir haben es geschafft, unsere Liquiditätskredite weiter zurück zu fahren, und zwar deutlich.

Ein Rückgang von 12,7 Millionen € von 61,4 Millionen auf 48,7 Millionen, das sind **20,68 %!**

Außerdem haben wir einen Teilbetrag der benötigten Kredite **langfristig** aufgenommen, so dass wir ein deutlich geringeres Zinsänderungsrisiko haben.

**Stolz bin ich darauf, dass wir auf Platz 3 von 15 der Stärkungspakt-Kommunen geklettert sind.**

Die gemeinsamen Anstrengungen von Verwaltung und Politik – und das Wort „**Anstrengungen**“ will ich an dieser Stelle betonen – haben dazu geführt, dass wir tatsächlich alles aufgefangen haben und trotzdem den zwingend notwendigen Überschuss – ansonsten erhalten wir die Mittel aus dem Stärkungspaktgesetz nicht– darstellen können, ohne die Steuern anzuheben.

An dieser Stelle will ich nicht verhehlen, dass wir gerade im personellen Bereich an sehr enge Grenzen gestoßen sind und in 2018 „Standardreduzierung“ und

„Aufgabenkritik“ sicherlich an der einen oder anderen Stelle Themen sein werden.

Gleichwohl wird sich die Verwaltung den Aufgaben wie gewohnt stellen.

Zurück zu den Positivbeispielen unserer **Bilanz**.

**Brauereigelände** – was zunächst wie ein Husarenstreich der Verwaltung anmutete–, war schließlich nicht mehr und nicht weniger, als endlich die Solidität einer Innenstadtgestaltung mit dem Blick für das Ganze einzuleiten. Damit nahmen wir das zur Innenstadtbrache herunter gekommene Filetstück aus dem Fahrwasser unterschiedlichster Geschäftsinteressen und Spekulationen heraus. Statt der Salami taktik vergangener Tage zielen wir auf die Präsentation eines zukunftsorientierten, städteplanerischen Gesamtentwurfs – und auf eine gut funktionierende Verwaltung, die den modernen Anforderungen für Bürgerschaft und Beschäftigte gleichermaßen gerecht wird. In Gesprächen mit Bürgerinnen und Bürgern erlebe ich, wie sehr sie sich auf das Rathaus mitten in der Stadt freuen. Das macht Mut und ist Antrieb, das Gesamtkonzept und die Nutzung der denkmalgeschützten Gebäude parallel zum Projekt Rathausneubau und Ladenpassage weiter zu denken.

So dient z.B. unser derzeit laufendes Projekt „**Papier Weg**“ dazu, das Abschmelzen von Papierbergen in der Verwaltung unter Beachtung des Archivgesetzes zusammen mit unserem Stadtarchivar voranzutreiben, um in einigen Jahren mit leichtem Gepäck umzuziehen.

An der **Rennbahn** wird bald wieder Sport getrieben. Sport auf einem Kunstrasenplatz, der lang ersehnt worden ist. Eine jahrelange Standortdebatte mündete endlich in eine Entscheidung. Dies verstehe ich gleichzeitig als Startschuss für weitere Überlegungen, die auf ein zeitgemäßes Angebot an Sportstätten für die Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt abzielen. All das im engen Dialog zwischen der Verwaltung und den heimischen Vereinen. Die bieten Jugend und Senioren übrigens, und das sei an dieser Stelle ausdrücklich erwähnt, weit mehr als die klassischen Sparten an. Hier waren es in diesem Jahr beispielsweise Schwelmer Sportlerinnen und Sportler, die sich um Nachhaltigkeit ihrer Großveranstaltung „**Citylauf**“ erfolgreich bemühten. Die Verwaltung schafft dafür gern und mit Überzeugung einen vertretbaren Rahmen.

Auch die Entwicklung des **Projektes Bäderlandschaft** wird aktiv voran getrieben und ich freue mich, dass der Vorstand des Trägervereins Schwelmebad durch ein

Gespräch mit der Verwaltungsspitze in der letzten Woche einen Weg gefunden hat, auch über das Jahr 2017 hinaus für das Freibad aktiv zu sein. Ein derartiges bürgerschaftliches Engagement macht Mut und kann tatsächlich entscheidend sein, dass das Projekt auch unter engen haushalterischen Gesichtspunkten gelingen kann. Dazu haben auch Sie, sehr geehrte Damen und Herren, durch einen politischen Beschluss im letzten Finanzausschuss beigetragen.

Ein weiterer Pluspunkt ist, wenn Sie so wollen, die Ausweitung des Angebotes an Information für die Bürgerinnen und Bürger mit dem neuen **Internetauftritt** der Stadt Schwelm. Mehr und mehr wird dieses Angebot genutzt. Das „**Netz**“ wird deshalb von uns zukünftig noch stärker als aktuelle und direkte Informationsplattform für alle Bürgerinnen und Bürger beschickt. So können sich die Interessierten **ungefiltert** einen Überblick über Entscheidungen und Angebote aus der Stadtverwaltung verschaffen. Seit dem Neuaufbau dieser eigenen Homepage vor gut einem Jahr hatten wir stolze 238.000 Klicks zu verzeichnen. Davon alleine bei der Rubrik **Aktuelles 60 %!**

An der Blücherstraße entsteht der erste **behindertengerechte Spielplatz** im Ennepe-Ruhr-Kreis.



Darauf bin ich stolz, zeigt er doch deutlich, dass wir auch daran denken, dass es nicht nur gesunde Kinder gibt, die spielen wollen.

Kinder.... Ein gutes Stichwort. Die Geburtenrate in Schwelm steigt, das Baugebiet **Winterberg** und **neu** das Wohngebiet **Bahnhof Loh** entwickeln sich prächtig und ich sehe mit großer Freude, dass vormittags doch auffällig viele Mütter mit Kinderwagen in der Stadt unterwegs sind. Damit diese Babys demnächst einen Kindergartenplatz haben, haben wir in den letzten 2 Jahren dafür gesorgt, dass ausreichend **Kindergartenplätze** vorhanden sind. Der Kindergarten **Jesinghausener Straße** ist fast fertiggestellt und am Bahnhof Loh entsteht durch die Firma Pass – in Kooperation mit der Stadt – ein Kindergarten mit betrieblich gesicherten Plätzen.

Das ist innovativ, attraktiv und auch unter **Wirtschaftsförderungsaspekten** bei der Suche nach Fachkräften in Unternehmen ein wichtiger Schritt.

Neben attraktivem Wohnbau, Kindergartenplätzen, gut ausgestatteten Schulen und der wichtigen Betreuung nach Schulschluss ist aber auch der Bereich **Kultur** für eine Stadt elementar wichtig.

So haben wir mit unserem **Wasserschloss Haus Martfeld** ein Kleinod, das seines gleichen sucht. Dieses Kleinod mit seinen wunderbaren kulturellen Veranstaltungen gilt es aus meiner Sicht zeitnah barrierefrei zu machen, zu sanieren, mit einem Außenanstrich zu versehen, besser bei Nacht aus- und an zu leuchten und auch marketingmäßig zeitgemäß zu vermarkten. Ich bin mir sicher, dass uns das gemeinsam gelingen wird.

...und, so darf ich ganz persönlich aus gutem Grund einen weiteren Pluspunkt anmerken: Ich freue mich, nach Ende der Winterpause, wieder auf den Start des **Feierabendmarktes** im Herzen der Stadt. Eine Einrichtung, die sich zu einem Treffpunkt vieler Schwelmerinnen und Schwelmer entwickeln konnte. Ein Miteinander von Jung und Alt, geprägt von persönlichen Begegnungen und Meinungsaustausch.

Genug der Freude – lassen Sie mich zur **Bilanz** zurückkehren!

Und das ganz an den Anfang. Mein Start war schon sehr besonders: Eine parteilose Verwaltungsfrau, vorgeschlagen von einem Parteienbündnis, das es in

dieser Form in Schwelm zuvor noch nicht gegeben hatte, sollte Bürgermeisterin werden.

Skepsis begegnete mir neben aufmunternden Worten in der Mitarbeiterschaft und in der Politik. Kein Wunder. Schließlich hatte es in doppelter Hinsicht einen Paradigmenwechsel in der Stadtgeschichte gegeben.

Da gründet sich, erstens, eine Allianz von Parteien in der Auswahl für das Amt an der Spitze der Stadt und zweitens darf ich als erste Frau dieses Amt bekleiden – wobei mir „das Amt ausfüllen“ an dieser Stelle als passendere Wortwahl erscheint.

Denn im **Anforderungsprofil Bürgermeisterin** stehen nicht nur öffentlichkeitswirksame Großprojekte – wie ich sie beispielhaft genannt habe – sondern steht intensive Verwaltungsarbeit.

So hatten wir uns im Bereich **Soziales und Jugend** aktuell nicht nur den steigenden Anforderungen zu stellen, sondern uns auch strukturell und damit auch personell neu zu positionieren.

Das haben wir in den letzten zwei Jahren geschafft. So war einer der Schwerpunkte weg von stationärer Unterbringung von Kindern und Jugendlichen hin zu **ambulanter Hilfe**. Die BezR. hat uns auch da sehr gelobt.

Das Konzept greift und die **Transferaufwendungen** in Schwelm laufen sehr positiv gegen den Trend. Die allgemein anerkannte Steigerung von **8% p.a.** wird von uns deutlich unterschritten. Wichtig ist dabei, dass wir die Qualität der Jugendarbeit nicht abgesenkt haben.

Wir machen mit Zuversicht und hohem Engagement der Kolleginnen und Kollegen weiter.

Neben der erfolgreichen Arbeit in der **Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII** bilden sich weitere Netzwerke für junge Familien und Kinder.

Besonders hervorheben möchte ich die Arbeit in unserer Stadt im Zusammenhang mit der **Unterbringung** und **Integration** von **schutzsuchenden Menschen**. Die Stadt und die vielen **ehrenamtlich tätigen Bürgerinnen und Bürger** haben sich vorbildlich der gesamtgesellschaftlichen Aufgabe der **Asylbewerber** angenommen. Hierfür mein herzlicher Dank an mein Team im Sozialamt und an die gesamte Bevölkerung der Stadt Schwelm.

Dies alles ist kein Grund, selbstzufrieden zu erscheinen. Vielleicht **zufrieden** – und dies im besten Sinne einer gemeinsamen Zukunftsorientierung, die uns die

Bewältigung ständig neuer Problemstellungen möglich macht.

**Die Verwaltung jedenfalls ist gewappnet, sich den Aufgaben** in Zukunft zu stellen.

Die Neuausrichtung der **GSWS** beschäftigt aktuell die Menschen und Entscheidungsträger. Zu Recht, denn es gilt, guttuende und zukunftsorientierte Entscheidungen in Bezug auf **Stadtmarketing** und **Wirtschaftsförderung** zu treffen.

Denn Handel und Gewerbe mit ihren Kundinnen und Kunden erwarten von uns ebenso eine(n) dialogfähige(n) und kompetente(n) Ansprechpartner/in wie es Industrie und Gewerbe mit ihren Beschäftigten tun. Eine Erwartungshaltung, die zahlreiche Gruppierungen, Einrichtungen und Vereine in der breitgefächerten Landschaft von Bildung, Kultur und Freizeit mit einem ähnlich hohen Anspruch formulieren.

Aber auch da bin ich zuversichtlich, dass wir das gemeinsam mit Politik und den privaten Kommanditisten und ihrem bisherigem hohen finanziellen Engagement schaffen werden.

Sehr geehrte Damen und Herren,

natürlich verbinden sich mit dem Zahlenwerk des Haushaltsentwurfes, für den Sie sich hoffentlich gleich positiv entscheiden werden, Erwartungen.

Erwartungen, die ich um einen wesentlichen Aspekt erweitern möchte.

Nämlich: *Respektvoll miteinander umzugehen*. Und das bezieht sich nicht nur auf den persönlichen und wertschätzenden Umgang. Das gilt auch für die Inhalte und vor allem den Umfang von Dienstleistungen, die sie von uns, der Verwaltung, erwarten.

Dieser Tage las ich, dass wir in einer bundesdeutschen Debattenkultur lebten, die von Urteilen und nicht von Argumenten getragen werde.

Lassen Sie uns gemeinsam dieser Einschätzung entgegen treten! Meine Erwartung an den Kreis demokratisch gewählter Vertreter und Vertreterinnen: **Kommunalpolitik und Verwaltungsarbeit sind kein Selbstzweck – wir arbeiten gemeinsam zum Wohl der Bürgerinnen und Bürger. Und gerade in der Stadt der Nachbarschaften sollte dies eine besondere Bedeutung haben.**

Dank an alle, die in konstruktiver Zusammenarbeit zum Wohle unserer Stadt Schwelm Ideen entwickelt und mitgearbeitet haben.

Danke an Frau Mollenkott und Herrn Schweinsberg,  
Danke an alle Kolleginnen und Kolleginnen meines  
Hauses für die gute, kollegiale und vertrauensvolle  
Zusammenarbeit und Ihnen hier im Rund.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Gabriele Grollmann

30.11.2017